

Der Bruch

„Das wird ja nicht einfach heute. Delias Fleischplatte ist besonders schön geraten, und eine festliche Tischdekoration wäre genau das Richtige für die geplante Feier mit Abendmahl. Nur, wie soll das gelingen. Blumen gibt es noch im Garten, ja, aber in diesem Vorrat noch eine passende Kerze zu finden“.. -Gedankenverloren kramt René in der alten, verbeulten Pappschachtel mit dem Kerzenvorrat des Hauses. Diese grüne? - Vielleicht, aber die Farbe gefällt ihm nicht – und die braune darunter ist nicht besser. „Wir sollten dringend neue kaufen“, denkt er. Hier vielleicht – seine Hand gräbt sich durch den Stapel alter Kerzen – da zuunterst liegt eine, in zartem rosa, ein Einzelstück, vor Jahren in die Schachtel versorgt und vergessen. Schade! Enttäuscht legt Klaus sie in die Schachtel zurück. Sie ist entzweigebrochen, wenig über der Mitte, nur der Docht hält sie noch zusammen. Die Jahre haben ihre Spuren hinterlassen – die Farbe hat unter den vielen kleinen Kratzern und Schrammen ihren einstigen Glanz verloren. Und dann dieser Bruch, mitten entzwei. Gebrochen. Die Jahre haben sie gebrochen. Gekrümmt vielleicht zuerst und dann, dieser eine Schlag - oder wer weiss, diese vielen, kleinen Schläge bis es geschah. Gebrochen. Und jetzt? Nutzlos? René's Hand gleitet zurück in die Kiste. Er greift nach der Kerze, liebevoll, beinahe zärtlich.“ Mal schauen, was sich machen lässt,“ murmelt er und tropft Wachs auf ein passendes Tontellerchen. Den Sprung im Teller beachtet er kaum. Sorgfältig drückt er die Kerze hinein. Doch, sie steht. Aber der Bruch. Die Kerze ist lang, der Docht ist dünn. Hält sie?

Die Blumen in lila und weiss passen gut zum gebrochenen rosa. Und mit dem weissen Geschirr und den hellen Servietten wirkt der Tisch festlich.

Ob sie standhält? René wendet sich den Kaffeefiltern zu. Ob es heute gelingen wird, einen schmackhaften Kaffee zuzubereiten?

Die Plätze haben sich gefüllt. Nur noch wenige fehlen. Es ist soweit. René sucht nach der Streichholzschachtel, setzt ein Streichholz in Brand, hält die Flamme an den kurzen, staubigen Docht - sorgfältig, denn sie könnte ja kippen, die rosarote, entzweigebrochene Kerze. „Sie brennt, seht doch, sie brennt, sie ist gebrochen, aber sie brennt“! Ein Strahlen huscht über sein Gesicht. Dann wird er wieder still. Wie so oft in den letzten Monaten. Er starrt in die Kerze. Sie brennt.

Der Kaffee schmeckt heute nicht, er war zu dunkel und bitter geworden. René hatte das falsche Pulver gewählt. Wie auch schon. Konzentrieren fällt schwer. Aber die Kerze brennt. Das flackernde Licht verleiht dem verstaubten Rosa neuen Glanz und neue Farben – rosa, gelb, orange. Fast wie die Morgenröte eines neuen Tages.

Viele Male brannte die Kerze auf dem festlich gedeckten Tisch. Sie brannte über den Bruch. Stramm stand sie da. Nur das Rosa, das gebrochene Rosa erinnerte noch an vergangene Zeiten. Dann jedenfalls, wenn die Kerze nicht brannte. Und der Sprung im Teller. Er blieb. Bis heute.

Gestern hat René den Kaffee serviert, mit vielen geplaudert, über einen Witz gelacht.

Der Kaffee war gut.

Irene Widmer